



Sich präzise, korrekt und gleichzeitig verständlich auszudrücken, kann vielen Juristinnen und Juristen helfen.

© James Pond / Unsplash

Praxis

Gutes Juristendeutsch

Wichtiges nach vorne stellen, auf Belangloses verzichten – für den Berliner Rechtsanwalt und Journalisten Michael Schmuck sind das die Voraussetzungen, um sich schnell und einfach verständigen zu können. Wie das auch Juristen und Juristinnen gelingt, lehrt Schmuck in Seminaren für eine verständliche Sprache. „Klares Juristendeutsch“ zielt darauf ab, dass Anwältinnen und Anwälte, Gericht und Mandantinnen und Mandanten einfacher miteinander kommunizieren.

„Die Zielgruppe muss verstehen, worum es in einem Text geht“, sagt Michael Schmuck. Dafür sei es wichtig, manche Informationen wegzulassen. „Man muss einen Mandanten zum Beispiel nicht mit hundert verschiedenen Fällen konfrontieren, die er sowieso nicht zuordnen kann. Für ihn zählt, ob er klagen soll oder nicht, oder wie ein Vergleich aussehen kann.“

Ein Problem sei, dass sich angehende Anwälte und Anwältinnen, Richter und Richterinnen in ihrer Ausbildung oft selbst mit komplizierten Texten konfrontiert sehen. Das Juristendeutsch werde für sie ein Marker für Kompetenz: Was kompliziert klingt, muss auch kompliziert sein. Dabei sind für Schmuck klare Texte „ebenso juristisch und ebenso richtig, nur eben nicht so akademisch. Das ist aber für manche meiner Kollegen ein Problem.“ Die „Umerziehung“ sei daher auch wesentlich schwieriger, als die schleichende Aneignung des Juristendeutschs.

Bei seinen Seminaren legt Michael Schmuck viel Wert darauf, dass die Teilnehmenden langsam an das Problem ihrer komplexen Sprache herangeführt werden. „Wir fangen mit kleinen, alltäglichen Beispielen an und arbeiten uns langsam zu den größeren vor.“ Die Juristen und Juristinnen arbeiten dafür in kleineren Gruppen gemeinsam

an eigenen Texten. Dabei kämen auch schon mal Unstimmigkeiten über rein inhaltliche Fragen auf, weil die Sprache so kompliziert sei, erklärt Schmuck.

„Eines der größten Probleme ist die Passiv-Falle“, so Schmuck. Sein Ziel ist es, dass Juristen und Juristinnen am Ende des Seminars einfach und verständlich texten könnten.

Denn beim Lesen nutze der Mensch üblicherweise etwa 80 Prozent der Hirnaktivität, um den Inhalt zu verstehen und 20 Prozent, um die grammatische Struktur und den Satzbau, die „Formatierung“, zu entschlüsseln. „Bei besonders kompliziert formulierten Texten verschiebt sich dieses Verhältnis und der Leser konzentriert sich viel zu sehr auf den Satzbau.“ Um dem vorzubeugen, hält Schmuck zehn Regeln bereit, an denen sich Juristen und Juristinnen auch im weiteren Berufsleben orientieren können. Dazu gehört zum Beispiel, den Nominalstil zu vermeiden, also auf substantivierte Verben zu verzichten, sowie mehrfache Verneinungen gegen positive Begriffe zu tauschen.



Michael Schmuck arbeitet als Anwalt und Trainer in Berlin.

© privat

„Juristische Texte kann man nicht so einfach umschreiben wie andere. Es gibt bestimmte, feststehende Begriffe, für die keine Synonyme verwendet werden dürfen. Denn dann verlieren sie ihre juristische Bedeutung und sind für Anwälte nicht mehr zu erkennen.“ So seien etwa Einwilligung, Einverständnis und Genehmigung zwar für den Journalisten ein und dasselbe, für den Juristen allerdings drei verschiedene Begriffe.

Dass Michael Schmuck diese Feinheiten kennt, kommt ihm oft als Alleinstellungsmerkmal zugute. Allerdings hat er auch mit Vorurteilen in beiden Berufsgruppen zu kämpfen. „Juristen denken immer: Der kann das doch alles gar nicht so richtig, der hat doch auch Journalismus gelernt. Und Journalisten schieben mich schon mal gern in die Ecke der Juristen, die keinen ordentlich verständlichen Satz schreiben können und alles klein-kariert sehen“, so Schmuck.

Um den Vorurteilen der Juristen und Juristinnen vorzubeugen, lässt er seine überarbeiteten Texte zusätzlich von befreundeten Jura-Kolleginnen und Kollegen auf die inhaltliche Korrektheit prüfen. Denn natürlich soll sich der Inhalt der Texte nicht verändern. „Wenn wir die Texte verständlicher formulieren, bleibt der Inhalt trotzdem derselbe“, sagt Schmuck. Lediglich das Transportmittel Sprache ändere sich. „Wir machen nur dieses Transportmittel klarer und transparenter.“ Veranschaulichen könne man das mit einer Getränkeverpackung. „Die Verpackung ist das Transportmittel für das Getränk. In einem Tetrapack kann man den Inhalt nicht sofort, nicht auf den ersten Blick erkennen. In einer Glasflasche aber können wir den Inhalt sofort sehen.“

 von Katharina Hellmann und Lilli-Marie Hiltcher

Übung Anklage

Den Angeeschuldigten wird Folgendes zur Last gelegt:

Am Samstag, den 29. Januar etwa gegen 11.45 Uhr, betreten die Angeeschuldigten X und Y den in 12345 Berlin gelegenen Zeitschriften- und Tabakladen des Geschädigten Z. Aufgrund eines ~~zuer-gelassenen~~ gemeinsamen Tatenschlusses ~~verlangte~~ der Angeeschuldigte X die ~~Herausgabe von~~ Bargeld. ~~forderte~~

Weil Als der Geschädigte ~~dem Verlangen nicht nachkam~~, zog der Angeeschuldigte X ~~zur Bekräftigung seines Begehrens~~ eine nicht geladene Schreckschusspistole aus der ~~Jackeninnentasche~~, *nichts herausgab* hielt sie *richtete sie auf den* Geschädigten und ~~äußerte ihm gegenüber~~: „Beiß Dich, kommst ein Kunde, bist Du tot.“ Als der Geschädigte daraufhin in den Nebenraum gehen wollte, lehnte sich der Angeeschuldigte X über die Ladentheke und ~~entnahm der Kassenslade einen Bargeldbetrag in Höhe von 100,00 DM~~. *schrie* ~~Sodann~~ flüchteten beide. *nahm 100,00 DM aus der Kasse*

Die Angeeschuldigten ~~beabsichtigten, den Bargeldbetrag~~ für eigene Zwecke zu verwenden. *wollten das Geld*

Schreibübung Anklage

Tipps für gutes Deutsch

- ✓ Kurz und klar formulieren
- ✓ Wichtigstes nach vorn
- ✓ Belangloses weglassen
- ✓ Vorsicht mit Adjektiven
- ✓ Hauptsachen in Hauptsätze, wenige Nebensätze, keine Schachtelsätze
- ✓ Verben einsetzen, kein Nominalstil
- ✓ Viel Aktiv, wenig Passiv
- ✓ Konkret, nicht abstrakt erzählen
- ✓ Positive Begriffe, keine Verneinungen
- ✓ Fremdwörter und Fachbegriffe vermeiden

Zur Person

Michael Schmuck hat Jura studiert und die Henri-Nannen-Schule für Journalismus in Hamburg absolviert. Er arbeitete in der Rechtsabteilung des Verlags Gruner & Jahr und als Gerichts- und Polizeireporter bei der „Berliner Zeitung“. Nach dem Bestehen seines zweiten Staatsexamens wurde Schmuck Rechtsanwalt mit dem Schwerpunkt Presserecht. Seit 1997 gibt er Seminare für klares Juristen- und Verwaltungsdeutsch.